

Berantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
oder das Blatt 50 Pf. mehr

Anzeigen: die Petitzelle oder deren Namn im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Nellamen 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Ueber die Sommerreisen des Kaisers sind diesmal die widerspruchsvollsten Meldungen verbreitet. Nachdem bereits Einzelheiten über einen neuen Besuch der norwegischen Küste gemeldet worden waren, an dem auch die Kaiserin Theil zu nehmen beabsichtigte, ist plötzlich wieder alles zweifelhaft geworden durch die Mittheilung, daß durch die politischen Ereignisse die Reise überhaupt in Frage gestellt sei, und diese Nachricht ist dann wieder abgeschwächt worden durch die andere, daß die Reise nicht vor dem Geburtstagsfeste des zweiten Sohnes unseres Kaiserpaars angetreten werden solle, der am 7. Juli 10 Jahre alt wird und an diesem Tage, einem alten Brauche gemäß, in die Armee eingestellt werden soll. Jetzt wird, um den Wirrwarr voll zu machen, eine neue Lessart verbreitet, wonach die Reise am 29. Juni angetreten und bis zum 21. Juli ausgedehnt werden soll. Nur sei es noch nicht gewiß, ob die Reise nach dem Nordkap gehen werde oder sich lediglich auf die Ostsee erstrecken solle. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat wohl der Bericht für sich, daß die Reise erst nach dem 7. Juli angetreten wird. Feierlichkeiten, wie der Eintritt eines Prinzen in die Armee, pflegen sich immer im Beisein des Familienoberhauptes zu vollziehen, und in diesem Falle ist das Familienoberhaupt zugleich der Vater des einzustellenden Prinzen. Auch wird sich bis zum 7. Juli schon mit einiger Sicherheit übersehen lassen, wie die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist, wenn sie nicht bereits vorliegt. Im Jahre 1887 trat der Reichstag am 3. März zusammen und bereits am 11. war die Entscheidung erfolgt, da damals mit Rücksicht auf die eingehenden Verhandlungen des vorhergehenden Reichstags von jeder nochmaligen kommissarischen Berathung der Militärvorlage abgesehen ward.

bereits im August bei dieser Amtseinführung. Patent vom 28. Oktober 1875 wurde er am 4. November 1875 zum General-Lieutenant befördert und am 23. August 1883 in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches als General der Kavallerie zur Disposition gestellt. Am Neujahrtage 1884 wurde der General der Kavallerie v. Rauch, unter Belebung als zur Disposition stehend, General-Adjutant des Kaisers und Königs Wilhelms I. Am 15. April 1884 zum Präses der General-Ordens-Kommission ernannt, wurde General v. Rauch am 9. Juni 1884 unter Belassung in diesen Stellungen im aktiven Heere wieder angestellt und erhielt am 18. September 1886 ein Patent seiner Charge. Durch das vorübergehende (½ Monate lange) Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst hat sich die Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Generals v. Rauch natürlich verschoben. Um so erfreulicher ist die Thatzache, daß der Jubilar sie auf der Höhe von 69 Jahren in voller Rüstigkeit begehen kann.

— Der bisherige kaiserliche Gesandte in Peking, Freiherr von Brand, hat am 1. April, 9 Uhr Vormittags, dem Kaiser von China sein Abberufungsschreiben in einer ihm zu diesem Zweck besonders ertheilten Audienz überreichen dürfen. Die Audienz fand in der für diesen Zweck neu in Stand gesetzten Cheng kuang tien Halle statt. Darin waren seiner Zeit der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Biegeleben und später der großbritannische Gesandte O'Conor empfangen worden. Das zur Anwendung kommende Zeremoniell war das gewöhnliche und der ganze Vorgang verlief in durchaus würdiger Weise. Die getroffene Ausstellung war großartiger, als in der früher zu solchen Zwecken benutzten Tse kuang ko Halle, wozu die höhere Lage der neuen Halle vorzugsweise beiträgt. In den Empfangsräumlichkeiten, wie in der Art des

— Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags 10 Uhr hatten der Kaiser und die Kaiserin sich nach der Kirche zu Nikolskoe begeben, um dafelbst mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold dem Gottesdienste dafelbst beiwohnen. Die Frau Prinzessin hatte, wie angekündigt, ihren ersten Kirchgang in der Kirche zu Nikolskoe gehalten. — Nach beendetem Gottesdienste zum Neuen Palais zurückgekehrt, sprach der Kaiser den Geheimen Regierungsrath Schunke. Am Nachmittage begab sich der Kaiser nach der Matrosenstation und internahm mit dem kommandirenden Admiral Freiherrn v. d. Goltz, dem Kontre-Admiral Hoffmann und anderen Seeoffizieren eine Seefahrt auf der Fregatte "Royal Louise" auf der Havel und den Havelseen. — Nachdem Abends

7 Uhr der Thee auf der Pfaueninseln eingenommen worden war, kehrte der Kaiser wieder nach dem Neuen Palais zurück. Am gestrigen zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags 9½ Uhr, nahm der Kaiser im Neuen Palais die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen und wohnte alsdann dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons beim Neuen Palais bei. Die Festlichkeit, zu welcher auch die in Berlin und Potsdam anwesenden höchsten Herrschaften erschienen waren, begann um 11 Uhr mit einem Gottesdienst im Freien, welcher vom Prediger Kestler aus Potsdam abgehalten wurde, während der militärische Kirchen-Chor die liturgischen Gesänge ausführte. — Nach beendetem Gottesdienste fand alsdann die Parade des Bataillons in der gewohnten Weise und darauf die Speisung der Herrschaften unter der Kolonade statt. — Am Nachmittag um 1 Uhr fand im Muschelsaal des Neuen Palais bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Frühstückstafel statt, zu der etwa 150 Einladungen ergangen waren. — Der Kaiser nahm sofort nach dem Feste militärische Meldungen entgegen und empfing den kaiserlich deutschen Bize-Konsul zu Coben, Republik Guatemala, Freiherrn von Türckheim, um aus den Händen desselben die Orden seines verstorbenen Vaters entgegenzunehmen. — Am späten Nachmittage wurden der Chef des Zivil-Kabinetts und hierauf der Kriegs-

Chef des Zivil-Kabinetts und hierauf der Seeligs- minister zu Vorträgen empfangen. — Der Kaiser reiste bereits im Laufe des gestrigen Abend mittelst Sonderzuges von der Station Wildpark aus nach Prödelwitz ab, um daselbst mehrere Tage zu verbleiben.

— Der General der Cavallerie v. Rauch, General-Adjutant weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I., Präses der General-Ordens-Kommission, wird (wie schon kurz gemeldet) morgen sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum feiern. Alfred v. Rauch ist am 1. April 1824 zu Potsdam geboren. Sein Vater war der gleichfalls aus Potsdam gebürtige, im Juni 1850 zu Berlin verstorbenen Generalleutnant Friedrich v. Rauch, General-Adjutant des Königs Friedrich Wilhelm IV. Der junge v. Rauch wurde im Kadettenkorps erzogen und am 9. August 1842 als Sekonde-Lieutenant dem Regiment des Gardes du Corps aggregirt. Sein Patent datirt vom 16. September 1842 und seine Einrangirung in das Regiment erfolgte am 19. Mai 1846. Im Jahre darauf wurde v. Rauch als Ordensanz-Offizier bei dem Prinzen Albrecht v. Preußen zur Reise nach Russland kommandirt; August 1848 war er als Ordensanz-Offizier beim General der Cavallerie Frhr. v. Wrangel kommandirt, der zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt war. Im Jahre darauf wurde er Adjutant beim Oberkommando in den Marken und später drei Jahre beim General-Kommando des 3. Armee-Korps. Am 11. Juli 1854 wurde er zum Premier-Lieutenant befördert. Nachdem er im April 1855 von dem Kommando als Adjutant entbunden

von dem Kommando als Adjutant entbunden, erhielt der damals 31jährige Reiteroffizier bereits im Dezember 1855 den Charakter als Rittmeister und im Januar darauf das Patent seiner Charge. Zugleich wurde er der Chef der 4. Kompanie des Regiments der Gardes du Corps und am 14. Juni 1857 Kommandeur der Leib-Kompanie. Unter Stellung à la suite des Regiments wurde der Rittmeister v. Rauch am 11. August 1857 zur Dienstleistung beim Könige befohlen und am Neujahrstage 1858 Flügeladjutant Sr. Majestät. Am 11. Juli 1859 wurde er mit Patent vom 14. Juni desselben Jahres Major, am 17. März 1863 Oberst-Lieutenant. Vom 12. März bis 20. Mai 1864 war Oberst-Lieutenant v. Rauch im Kriege gegen Dänemark zum Hauptquartier des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel kommandirt. Am 25. Juni 1864 wurde er Kommandeur des 6. Leibrassier-Regiments, zwei Jahre später, 8. Juni 1866 Oberst, als solcher am 18. Juni 1869 Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade und am 26. Juli 1870 Generalmajor. Im Juni 1875 wurde v. Rauch zum Kriegsministerium zum Ab- — Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, v. Heyden, erläßt folgende Bekanntmachung:

"In Erfolg meiner Verfügung vom 18. April d. J. — III. 5243 — erwidere ich der königl. Regierung auf den am Schlusse Ihres Berichts vom 5. desselben Monats — Nr. 1225 IIIb — gestellten Auftrag Folgendes: Nach § 44 Nr. 4 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 ist bei Waldbränden Federmann verpflichtet, auf Aufforderung der Polizeibehörde, des Ortsvorstehers, des Stellvertreters desselben, des Forstbesitzers oder eines Forstbeamten Hülse zu leisten, falls er der Aufforderung ohne erhebliche Nachtheile genügen kann. Da das Feld- und Forstpolizeigesetz keine ausdrückliche Bestimmung enthält, welche für diese Hülsleistung eine Vergütung zubilligt, muß angenommen werden, daß dieselbe unentgeltlich zu erfolgen hat, und daß demzufolge den nach Maßgabe der vorgenannten gesetzlichen Vorschrift zur Löschhülse zugezogenen Personen ein rechtlicher Anspruch auf Bezahlung der aufgebran-

Abend-Ausgabe.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

A genturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Arbeiten nicht zusteht, eine Auffassung, welcher sich auch die königliche Ober-Rechnungskammer angegeschlossen hat. Unter diesen Umständen vermag ich der königlichen Regierung die nachgesuchte allgemeine Ermächtigung zur selbständigen Anweisung der für die erste Löschhülfe bis zum Eintreffen der polizeilich requirirten Hülfe entstehenden unvermeidlichen Ausgaben nicht zu ertheilen. Es ist dagegen nicht ausgeschlossen, daß den zur Löschhülfe herangezogenen Personen für die beim Löschhen des Feuers entstandenen Beschädigungen ihres Schuhwerks, ihrer Kleidungs- Paris, 20. Mai. Die an dieser Stelle mehrfach erwähnten Ruhestörungen in der neuen Kirche von St. Denis haben ihr gerichtliches Nachspiel gefunden. Die Sozialisten leugnen, daß sie sich zu diesem Zwecke vorher verabredet hatten und wollen nicht die Angreifer, sondern die Angegriffenen gewesen sein. Wie diese Behauptung mit der Thatsache in Uebereinstimmung zu bringen ist, daß die Verhafteten durchweg Sozialisten waren und in der Kirche die Kopfsbedeckung nicht abgenommen hatten, wissen sie selbst nicht zu sagen.

Grunde gerichtet hatte und eine beträchtliche Anzahl ernstlich bedrohte. Wie sehr man in dieser Hinsicht gedankenlos in den Tag hinein lebte und nur an den Vortheil des Augenblicks dachte, bewies am besten der Umstand, daß noch kurz vor Promulgation des Waldschutzgesetzes eine Reihe fingierter Kaufverträge abgeschlossen wurden, welche dem „Käufer“ das Recht auf schrankenlose Ausbeutung des Waldes gaben. Damals allerdings nützte das nicht viel, weil auf eine spätere Anfrage beim Domänenminister der Bescheid erging, daß das neue Gesetz sich auch auf bereits

Paris, 21. Mai. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro hat die dortige Kammer gestern einen Antrag angenommen, in welchem die Pazifikation der Provinz Rio Grande do Sul gefordert wird.

Regierung bereits durch die Circularverfügungen vom 9. Dezember 1842 — Nr. 51 — und vom 27. Juni 1861 — Nr. 14 — mit Anweisung versehen, und derselben unter anderem auch die Ermächtigung ertheilt worden, an solche Personen, welche durch ihr Verhalten bei Löschung von Waldbränden sich Anspruch auf besondere Anerkennung erworben haben, Belohnungen mit der Maßgabe selbstständig zu bewilligen, daß bei jedem einzelnen Waldbrande die Belohnung den Betrag

Toulouse, 21. Mai. Bei dem Empfange auf der Präfektur erwiderte der Ministerpräsident Dupuy auf die Glückwünschung des spanischen Konsuls, Frankreich wünsche lebhaft, mit allen Nationen in guten Beziehungen zu leben.

Italien.
Die durch die Abstimmung der italienischen

Die durch die Abstimmung der hiesigen Deputirtenkammer über das Justizbudget hervorgerufene Krisis hat am Sonnabend den angekündigten Verlauf genommen. Der Konseilpräsident hat am Sonnabend Vormittag, wie bereits gemeldet, dem Könige das Entlassungsgeisch des gesammten Kabinetts überreicht. In der Deputirtenkammer theilte Giolitti dann mit, daß das Kabinett in Folge des Kammervotums über das Justizbudget dem Könige seine Demission überreicht und daß der König sich weiteren Entwicklungen zu beschäftigen und die für

ernannt. Der bisherige Kommandeur derselben, Oberst und Flügeladjutant Freiherr v. Bissing, wurde mit der Führung der 4. Garde-Kavalleriebrigade, der Kommandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments, Oberst Rabe von Pappenheim, mit der Führung der 2. Garde-Kavalleriebrigade beauftragt.

— Die Matz "Korresch" schreibt: In

— Die „Nat.-Wib. Korresp.“ schreibt: „In politischen Kreisen ist man gespannt, ob Herr Baumbach, falls ihn überhaupt die Sozialdemokraten des 5. Berliner Wahlkreises in diese Lage kommen lassen werden, wieder zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages gewählt werden wird. Nach seinen jüngsten Leistungen erscheint dies wohl ausgeschlossen.“

Belgien.
In der belgischen Kammer hat dieser Tage eine lehrreiche Debatte über die schwindelhaften Emissionen exotischer Papiere in den letzten Jahren des Ministeriums erhielte. Andererseits werden aber die Bemühungen Crispis und Rudini's darauf gerichtet sein, jede Kombination zu verhindern, bei der Giolitti an der Spitze der Regierung verbliebe. Braucht doch nur daran er-
gethan wäre! Die Bevölkerung selbst ist es, welche den größten Theil der Schuld trägt, weil sie nun einmal wenig Ansage zum land- und forstwirtschaftlichen Betriebe hat. Die schlimme Frage, in welche Gutbesitzer und Bauern hinein-

Einflussreicher Papier in den letzten Jahren stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit hielt der Brüsseler Abgeordnete Richard, Verwaltungsrath der „Union du Crédit“ und eine im Bank- und Börsenwesen erfahrene Persönlichkeit, eine wahre Standrede gegen die schwindelhafte Ausbeute des Publikums durch unsere „großen“ Bank-Institute, welche sich keinen Skrupel daraus machen, den thörichtesten Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Der Abgeordnete Richard hat ausgerechnet, daß es der argentinischen Regierung gelungen ist, mit Hülfe der internationalen Banken den belgischen, englischen, deutschen und französischen Kapitalisten drei Milliarden herauszuholen, wovon

psychologische Moment gekommen sei, von Neuem an das Staatsruder zu gelangen. Allerdings läßt sich schwer absehen, in welcher Weise der eine oder der andere der beiden Staatsmänner eine geschlossene Kammermehrheit erlangen sollte ist ein bekanntes Uebel, und so Manches ist bereits von der Regierung und den Landschaften versucht worden, um dieser wahren Pest vorzubeugen. Daß das Meiste, was hierin unternommen wird, nicht recht wirken will, hat wohl seinen Grund darin, daß in der Regierung selbst zahlreiche Vertreter den Alkoholismus geradezu fürde-

Im norwegischen Großthng unternahm die radikale Opposition am 18. d. M. wieder einen Vorstoß, indem der Deputirte Prahl die Behandlung des Militäretats verschoben verlangte, bis man über die angeblichen maritimen Vorbereitungen im Marineestablishment Horten vom z.

Nutz und Frommen der öffentlichen Moral, die dem Staate aus seiner Duldung der verderblichsten Börsen-Auswüchse längst einen wohlverdienten Vorwurf gemacht hat.

Brüssel, 22. Mai. Heute wurde der internationale Kongress der Grünarbeiter in dem Maison du Temple eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der englische Delegirte für Northumberland, Pickard, gewählt; Deutschland war durch Schröder-Dortmund vertreten, Österreich durch Peter Cenger. Außerdem waren 38 englische Delegirte, darunter sechs Parlamentsmitglieder und etwa 15 französische Delegirte anwesend.

ungen im Pariserwohlwollenen Vorru vom 2. Mai Aklärung habe. Der Staatsminister Stang stimmte zu und kündigte die Beantwortung der betreffenden Interpellation für eine Sitzung nach Pfingsten an, worauf der Ausschub der Militärdebatte mit allen gegen 7 Stimmen genehmigt wurde. Ein vorläufig angekündigter anderer Antrag wollte die früher bekleideten Staatsämter der jetzigen Minister Hagerup und Mosefeldt eingezogen wissen. Bemerkenswerther ist, daß Herr Björnstjerna Björnson seine Angriffe auf das radikale frühere Ministerium Steen neuordnungs wieder aufgenommen hat, so in einer Volksversammlungsrede am 17. d. M. nach

gemeinde, wie „Labaks“ zu wählen, auf
hob und dieselbe zwang, ihre Schenken wieder zu eröffnen. Neuerdings ist wieder ein Projekt aufgetaucht, welches die Zahl der Schenken vermindern soll, ohne der Staatskasse zu sehr Eintrag zu thun. Man will den Branntwein verkauf monopolisiren. Auf diesem Wege hofft man die Zahl der „Labaks“ einschränken zu können, auch soll der Branntwein besser und nicht direkt gesundheitsschädlich hergestellt werden wie jetzt. Das wird wenigstens offiziell als Grund des Gesetzentwurfs angegeben, der dem nächst in den Reichsrath gelangen und alsdann in vier Gouvernementsprobeweise eingeführt wer-

Frankreich.
Paris, 20. Mai. Der Kriegsminister hat dem in Verdun garnisonirenden ersten Jäger-Bataillon den Befehl ertheilt, bei der demnächst stattfindenden Exhumirung der bei Saint Privat gefallenen, in Saint Ail begrabenen deutschen Soldaten die militärischen Ehren zu leisten. Bei der Zeremonie werden auch die Spitzen des 6. Armee-Korps vertreten sei.
Paris, 20. Mai. Der Wiener "Neuen freien Presse" wurde, wie bereits gemeldet, von hier berichtet, daß die Nachricht von einem Besuch der russischen Flotte in Frankreich von neuem aufzutheue. Es heißt jetzt, daß das russische Ge-

auslautige. Es heißt jetzt, daß das russische Geschwader zur Zeit der Reise des Präsidenten Carnot nach der Bretagne in Brest eintreffen werde. Man wird sich erinnern, daß, als vor einiger Zeit die Nachricht von dem russischen Flottenbesuch in Frankreich aufstachte — damals verlautete, der Besuch werde anlässlich der Fahrt des russischen Geschwaders nach Amerika oder der Rückfahrt von dort erfolgen — dieser Meldung von Petersburg aus ein entschiedenes Dementi entgegengesetzt worden. Soweit nun unsere Nachrichten reichen, dürfte das damalige Dementi auch heute noch zu Recht bestehen.

Die "Standard"-Depesche aus Bangkok von wiederholten Niederlagen der Franzosen und der Gefangennahme des Kapitäns Thoreux ist amtlich noch nicht bestätigt, beunruhigt aber ungemein. London, 21. Mai. Nach einer Meldung des "Reuter'schen Büros" hat der Spezialdelegirte der brasiliensischen Regierung für Europa auf die Ausfrage bei seiner Regierung, ob es wahr wäre, daß der General der Aufständischen, Tavares, die Regierungstruppen geschlagen und sich ihrer Waffen und Munition bemächtigt hätte, in einem amtlichen Telegramm von heute aus Rio de Janeiro die Antwort erhalten, daß die in Europa verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Sieg der Aufständischen in allen Punkten falsch seien. Die Insurgenten seien in mehreren Treffen geschlagen worden und befänden sich auf

Sollte sie sich bewahrheiten, so wird es wohl ohne eine Siam-Debatte nicht abgehen, welche denen vielleicht eine günstige Gelegenheit bieten würde, die nicht wollen, daß das Ministerium Dupuy die Wahlen macht. Auch Andrieux bereitet wieder Entbüllungen vor, die allerdings weniger gegen die Regierung, als gegen den Opportunismus gerichtet zu sein scheinen.

Es war daher auch eine Massenwanderung hin aus ins Freie, am Bellwerk entwickele sich ein wahrer Kampf um die Plätze auf den Dampfern, obwohl alle disponiblen Fahrzeuge eingesetzt waren, die Gartenlokale an der Oder entlang bis Golenien waren dicht gefüllt, auf dem "Weinberg" bemühten sich müde Wanderer vergeblich einen leeren Stuhl zu erspähen und auf dem "Julo" entwickelte sich das Volksleben in anziehender Art. Es war eine Freude, die einzelnen Gruppen zu beobachten, wie sie hier der Musik lauschten, dort sich fröhlichem Spiel und Tanz hingaben, weiterhin die Produktionen fabrender Künstler mit Säumen betrachteten, sich aber beim jedesmaligen "Sammeln" zu drücken verstanden. Es war echtes Volksleben, wie man es nur an den besten Sommertagen zu sehen Gelegenheit hat. — Darauswärts machte sich der selbe Verkehr bemerkbar; Podejuch und sein ausgedehnter prächtiger Buchenwald wurden von Tausenden durchstreift, die Lokale in Finkenwalde und Friedensburg sowie Pulvermühle konnten die Zahl der herbeiströmenden Besucher nicht fassen, obwohl die Wirths Alles aufboten, um Platz zu schaffen, alle möglichen und unmöglichen Gerätschaften wurden als Sigmaterial herbeigeschleppt, aber dies Alles genügte nicht, um dem Andrang zu genügen. Der Verkehr auf dem Bahnhof zeigte aufs neue, daß die Erweiterung des Bahnhofes dringend Bedürfnis ist, denn das Drängen und Schieben, das Heben und Stoßen war eine Beigabe zu dem "Bergungen", die Jeder gern entbehrt hätte. Außer den drei Extrazügen von Podejuch nach Stettin mußte noch ein besonderer, recht armreicher eingezogen werden, um die Nachförderung aller Anstrengenden zu ermöglichen. Doch lassen wir über den Personenuerkehr auf der Eisenbahn Zahlen sprechen: den Extrazug von Berlin bemühten gegen 2000, denjenigen nach Berlin 800 Personen. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenfinken wurden am 1. Feiertage 3000, am 2. 7600 Sonderfahrtarten verlaufen. Dazu kommt dann noch der überaus rege Schifferverkehr. Man hätte glauben sollen, ganz Stettin wäre hinanmarschiert und doch bewies ein Gang durch die Lokale und Gärten der Stadt, daß auch hier der Verkehr ein überaus lebhaft, alle Konzertgäste waren überfüllt, in Elbium und in Reutens Garten war schon am Nachmittag kein leerer Stuhl zu finden, die Theater-Direktoren konnten gleichfalls mit dem Besuch zufrieden sein — kurz, es waren Festtage, die wohl Alle zufriedengestellt haben. Jeder war vergnügt und gütig Dinge und bei der Festesfreude vergaß man sogar die bevorstehenden Qualen der Wahl. Machtet bei denselben nur die Frühlahrestimmung anhalten!

— Seine Majestät der Kaiser hat an die Gesellschaft "Bulsan" nachfolgendes huldvolle Telegramm gerichtet:

B. O. K.
Nachdem mir gemeldet ist, daß die Probesfahrt meiner Yacht "Hohenzollern" abgeschlossen sind, und das Schiff bei in jeder Hinsicht tadellos arbeitenden Maschinen die bisher fast unerreichte Höhe von 22 Metern gelangen habe, nehme ich keinen Anstand, dem "Bulsan" meine Anerkennung und königlichen Dank für seine hervorragende Leistung anzusprechen. Meine Marine sowohl wie ich persönlich sind dadurch in den Besitz des angenehlich schönsten Schiffes in Europa gekommen. Ein neuer Triumph der altbewährten Leistungen des "Bulsan" und überhaupt des deutschen Schiffbaus.

Wilhelm I. R.
— Aus dem Briefe eines Strafunders auf Sr. Majestät Schiff "Kaiserin Augusta", der vom 21. April aus Hampton Road dattir ist, entnehmen wir der "Strals. Zeit." Folgendes: "Nach ziemlich anstrengender Reise sind wir gestern wohlhaben im Lande der Dollars angekommen. Jetzt ruhen wir uns aber auch auf unsern Vorberen aus, hat doch gestern unsere Kapelle beim Konkurrenzblauen in Norfolk den zweiten Preis von 250 Dollars eingeholt und heute unser Künster unter Beiträgen den dritten (vielleicht wirds auch noch der zweite). Wir Offiziere haben übrigens gestern Abend auf dem internationalen Ball in Norfolk, wie ich glaube, auch den ersten Preis erhalten und zwar wegen vorzüglicher Leistungen am Buffet. Dasselbe bot uns aber auch Dinge, wovon ein Strafunder Wagen sich kaum etwas träumen läßt, und wir haben sehr in die Hummerfetelets, Aufstern in geschätzten Fischschalen u. s. w. eingebaut; der Selt und Sherry waren auch nicht zu verachten, daneben gab es noch zweierlei Arten Bowle. Die Damen waren großen Theils in prächtigen seidenen Schleppkleidern. 5000 Dollars waren für das Fest gezeichnet und etwa 4000 Dollars sollen die Kosten auch betrugen haben. Bei uns ist die Messe den ganzen Tag voll von Besuch, so daß man sich Abends wirklich nach Ruhe sehnt. Unser schönes Schiff macht aber auch Eurem und wird von allen Nationen als das schönste hingestellt. Die Holländer waren ganz entzückt und kamen aus dem Staunen gar nicht heraus. — Für Nework, wo wir am 25. dieser Monats eintreffen, haben wir schon diverse Einladungen erhalten."

— Wie das "Berl. Tagebl." hört, hat der Kaiser für den Bereich der preußischen Militärverwaltung befördet, daß diejenigen Uebungen in des B. eurau bunt anstandes, welche in die Wahlzeit gefallen seien würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald darauf beginnende Erntezeit ganz ausfallen.

* Gestern Abend gegen 7^{1/2} Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Grundstück gr. Poststade 32 aus, woselbst ein auf dem Hofe stehendes mit Petroleum- und Heringstonen gefüllter Schuppen brannte. Das Feuer wurde unter Anwendung der Handdruckpumpe und eines Hydranten nach dreiviertelstündiger Arbeit gelöscht.

* Am Sonnabend Nachmittag wurde in Folge des überaus starken Verkehrs die Arbeiterfran Prell nahe dem Personenbahnhof von einem riesigen Petroleumwagen überschüren. Das selbe passierte kurz Zeit darauf den Böttchergesellen Friedr. Blasemann unterhalb des Eisenbahnviertels. Die Verletzungen der beiden Berufsgenossen sind jedoch nicht sehr erheblich.

* Im Allgemeinen sind die Feiertage durchaus ruhig verlaufen, nur in bezw. vor einem kleinen Torny entstand gestern Abend kurz vor 12 Uhr eine größere Schlägerei zwischen Militärpersonen, bei der eine Anzahl Teilnehmer blutige Verletzungen davontrugen.

* In Sommerlust fiel gestern Nachmittag ein etwa sechsjähriger Knabe beim Spielen in die Oder, es war jedoch sicher Hilfe zur Stelle, so dass Kind und Eltern mit dem Schreck davonkamen.

Bellevue-Theater.

In der kurzen Pause, welche im Bellevue-Theater eingetreten war, sind daselbst lustspielige Veränderungen vorgenommen, von denen aber im Zwischenraum nichts zu merken ist. Es handelt sich im Wesentlichen um Gewährleistung einer größeren Sicherheit bei Feuersgefahr, vor dem um die Anbringung eines eisernen Vorhangs. Eine wesentliche Änderung hat auch der

Spielplan erfahren, denn das Personal des Berliner Residenz-Theaters hat seinen Einzug daselbst gehalten. Der Leiter desselben, Herr Director Sigismund Lautenburg, ist auf das vortheilhafteste durch seine fröhliche heitere Direktions-tätigkeit bekannt und war es von vornherein sicher, daß ihm seitens des Publikums Interesse entgegengebracht wurde und dies hat sich auch bestens durch den guten Besuch der ersten Vorstellungen bestätigt. Wer mit den Berliner Theaterverhältnissen bekannt ist, der weiß, daß das Residenz-Theater seinen Spielplan mit den Erzeugnissen der französischen Schriftsteller ausfüllt, weshalb Geistes-Kunst diese Erzeugnisse sind, haben uns die beiden ersten Vorstellungen bewiesen, in denen die Schwäne "Fa m ilie Pont-Blanche" von A. Biffon und "Der Kleine Schweinehund" von L. Gandonot bewiesen. Es ist gradezu auffällig, wie wenig Handlung die Franzosen gebrauchen, um eine "Komödie" zu schreiben, man sucht vergeblich darnach, was den Stoffen an Handlung gebreit, vertheidigen sie aber durch komische Situationen, wirksame Scherze, gewagte Wortspiele zu erzielen und ihr ganzes Streben ist darauf gerichtet, die Sache so pittoresk als möglich zu gestalten, reicht das Pittoresk nicht mehr aus, so wird zu streifen, oft sogar sehr merkwürdig, obschon Scherze die Zuflucht genommen — Scherze, wie man sie in Deutschland nur in freien Herrengefsellnissen oder Stammtischen zu hören pflegt. Jedenfalls sind die Stücke von sehr zweifelhafter littischer Tendenz und zeigen sich das beiderwärts in "Familie Pont-Blanche".

Kann man aber über den Werth der Stück-Bedenken haben, so muß man der Darstellung durch die Mitglieder des Residenz-Theaters unbedingt Lohnen, denn dürfte ein so tüchtiges und so eingeschultes Personal zu finden sein, wo bei die männlichen Darsteller die weiblichen noch ganz bedeutend übertragen. Herr Alexander ist darum gerichtet, die Sache so pittoresk als möglich zu gestalten, reicht das Pittoresk nicht mehr aus, so wird zu streifen, oft sogar sehr merkwürdig, obschon Scherze die Zuflucht genommen — Scherze, wie man sie in Deutschland nur in freien Herrengefsellnissen oder Stammtischen zu hören pflegt. Jedenfalls sind die Stücke von sehr zweifelhafter littischer Tendenz und zeigen sich das beiderwärts in "Familie Pont-Blanche".

— (Vom Thurmseitl abgetrennt.) In Spandau produzierten sich in der "Neuen Welt" am ersten Pfingsttag unter Anderem zwei Brüder B. als Thurmstürmer und führten auf dem hohen schwankenden Pfad allerhand Kunstdinge mit großer Sicherheit aus. Bei einem besonders schwierigen Eric, bei welchem der eine der Brüder auf einen Stuhl saß, während der andere, der jüngere, auf der Lehne auf einer Hand balancierte, verlor letzterer das Gleichgewicht und stürzte, am Ries vorbei, mitten in das zahlreich anwesende Publikum. Er fiel auf einen etwa 10 Jahre alten Knaben mit solcher Wucht, daß dieser schwerverletzt zusammenbrach und nach etwa 10 Minuten verstarb. Der abgekürzte Stellmacher kam mit einer Kopftreibung davon, die nicht lebensgefährlich erscheint. Ein anwesender Arzt leistete ihm die erste Hilfe.

— Aus Chicago meldet ein vom 20. d. M. datirtes Cable-Telegramm: Während der heutigen Sitzung des Frauenkreises stürzte eine 12 Fuß hohe Tribune, auf welcher sich etwa 75 Frauen befanden, zusammen. Acht Frauen, sämlich Amerikanerinnen, sind mehr oder minder schwer verletzt; getötet wurde Niemand.

— Durch den Ernstfall bei Bardales sind, wie ein Telegramm aus Christiania meldet, 40 an einem Raum gelegene Gehöste verwüstet worden; circa 100 Menschen sind ihr Leben eingehaftet haben. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

— Von dem Staatsstreich in Serbien profitieren auch — die Briefmarkensammler. Wie der "Neuen Fr. Pr." aus Belgrad berichtet wird, ist die Ausgabe von neuen serbischen Briefmarken bevorstehend, für welche ein neues Porträt des jungen Königs in Generals-Uniform bereits angefertigt wurde. Auf dem jetzigen Briefmarken ist noch das jugendliche Knabenporträt des Königs ersichtlich, welches der Wirklichkeit nicht mehr entspricht.

— (Schiffahrt eines Kunstwerkes.) Die Tiroler Hauptstadt Innsbruck wird hener ein öffentliches Kunstwerk erhalten, das nicht nur durch seine eigenartige Schönheit, sondern auch besonders durch die mancherlei Wandlungen, denen die Bestandteile deselben seit fast drei Jahrhunderten unterworfen waren, allzeitiges Interesse erregen wird. Römisch im Jahre 1627 wurden im Auftrage Erzherzog Leopold's V., des damaligen Landesfürsten von Tirol, zum Zwecke der Herstellung eines Monumentalbrunnens durch den Bildhauer Kaspar Gras in Innsbruck die Reiterstatue des Erzherzogs und 10 Figuren, darstellende Nymphen, Tritonen und Putti's, bossirt und von dem Erzherzog Heinrich Reinhardt in Bronze gegossen.

Der Frühling, der Frühling ist da!, jubelt Alles, Junge und Alte, Arme und Reiche begrüßen ihn, den fleiss willkommenen Gast, welcher uns den unwirtlichen rauhen Gefallen, den Winter, verläßt hat. Alles steht hinaus in die wieder erzählte Natur, sich zu ergehen in Berg und Thal und Wald und Feld.

Was Wunder, wenn auch wir uns aufzumachen, um unsere Bucheide, welche wir vor einigen Monaten in ihrem Winterkleide kennen gelernt haben, nun auch im Frühlingsschmuck zu bewundern. Da wir uns diesem Genuss voll und ganz hingeben wollen, so müssen wir früh aufstehen und schon mit dem ersten um 5 Uhr 23 Minuten abgehenden Zuge nach Finkenwalde fahren. Zwischen den freundlichen Häuschen dieses Ortes mit ihren sauberer Borgärten kommen wir an den, welcher aufwärts nach der Finkenwalder Höhe führt. Auf den Höhen lagert noch dichter Nebel und macht die Luft empfindlich kühl, es fehlt das alles durchwärmende Licht der Sonne. Da endlich wehen frische Morgenluft, sie treiben die Nebelschichten auseinander und

"Die Sonn' erwacht!" mit ihrer Pracht erschüttet sie die Berge, das Thal.

O Morgenluft, o Waldesduft! o goldner Sonnenstrahl!

Ein solches Erwachen der Natur zur Frühlingszeit ist ein förmlicher Genuss! Erst jetzt können wir uns an der wärlich großartigen Aussicht von der Finkenwalder Höhe erfreuen. Nach Westen fällt das Auge auf das blühende Ostböhmen, ein eingeschlossenes Dorf Finkenwalde, die im schönen Grün prangenden und von vielen Wasserströmen durchzogenen Wiesen und von Stettin und den fernen Höhen von Warfow und Stolzenhagen; nach Norden sieht man über das hügelige Ackerland hinweg auf das weite Wallengebiet des Erzherzogs Leopold's V., des damaligen Landesfürsten von Tirol, zum Zwecke der Herstellung eines Monumentalbrunnens durch den Bildhauer Kaspar Gras in Innsbruck die Reiterstatue des Erzherzogs und 10 Figuren, darstellende Nymphen, Tritonen und Putti's, bossirt und von dem Erzherzog Heinrich Reinhardt in Bronze gegossen.

Im folgenden Erwachen der Natur zur Frühlingszeit ist ein förmlicher Genuss! Erst jetzt können wir uns an der wärlich großartigen Aussicht von der Finkenwalder Höhe erfreuen. Nach Westen fällt das Auge auf das blühende Ostböhmen, ein eingeschlossenes Dorf Finkenwalde, die im schönen Grün prangenden und von vielen Wasserströmen durchzogenen Wiesen und von Stettin und den fernen Höhen von Warfow und Stolzenhagen; nach Norden sieht man über das hügelige Ackerland hinweg auf das weite Wallengebiet des Erzherzogs Leopold's V., des damaligen Landesfürsten von Tirol, zum Zwecke der Herstellung eines Monumentalbrunnens durch den Bildhauer Kaspar Gras in Innsbruck die Reiterstatue des Erzherzogs und 10 Figuren, darstellende Nymphen, Tritonen und Putti's, bossirt und von dem Erzherzog Heinrich Reinhardt in Bronze gegossen.

Der Frühling, der Frühling ist da!, jubelt Alles, Junge und Alte, Arme und Reiche begrüßen ihn, den fleiss willkommenen Gast, welcher uns den unwirtlichen rauhen Gefallen, den Winter, verläßt hat. Alles steht hinaus in die wieder erzählte Natur, sich zu ergehen in Berg und Thal und Wald und Feld.

Was Wunder, wenn auch wir uns aufzumachen, um unsere Bucheide, welche wir vor einigen Monaten in ihrem Winterkleide kennen gelernt haben, nun auch im Frühlingsschmuck zu bewundern. Da endlich wehen frische Morgenluft, sie treiben die Nebelschichten auseinander und

"Die Sonn' erwacht!" mit ihrer Pracht erschüttet sie die Berge, das Thal.

O Morgenluft, o Waldesduft! o goldner Sonnenstrahl!

Im frischen Wald erschallen,

Ein stolz mir gern am Frühlingstag.

Auf der anderen Seite das Mühlbachthal verlassen, werden wir von dem einfachen Waldriet noch einen Blick auf die fröhlich unter uns innen blühenden Obstbäume liegende Pulver-

mühle, und schlagen dann den Weg nach der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleine Menschenkinder herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr Grün zeigen, schanen stolz aus uns kleinen Menschenkindern herab. Weiterhin stoßen wir auf den kolossal Granitblock, der "große Stein" genannt, welcher hier auf dieser Grotte ansässig ist. Weit über uns befindet sich der Försterei Höndorf ein. Durch niedrige Gehölze kommen wir in den prächtigen Hochwald, welcher leider in der letzten Zeit bedeutend geschrückt ist. Mächtige Buchen, deren Kronen schon ihr